

# Die Freude ist durchaus laut, doch die stillen Momente fehlen nicht

Weihnachtskonzerte am Gympo sind immer „andere“ Konzerte

**Weihnachtskonzerte am Gympo sind immer „andere“ Konzerte. Anstelle von Innehalten geht es hierin darum, die Daseinsfreude auszudrücken und diese wird mit kräftigen Klängen verkündet. Die Freude ist durchaus laut, aber die stillen Momente fehlen nicht. Sie müssen nur bewusst aufgenommen werden. Dies ist kein Versteckspiel, sondern ähnelt fast einer Konzentrationsübung, den auch vorhandenen besinnlichen Gehalt nicht zu verpassen.**

In einer vordergründig bunten Mischung, die einem stimmigen Aufbau folgte, waren die Lieder und Instrumentalstücke der Schulmusikgemeinde des Gymnasiums Borbeck aus Schülern, Lehrern und Ehemaligen verbunden. Im

ersten Teil des 22. Gympo-Weihnachtskonzerts gaben mehrheitlich flotten Rhythmen die Klangfarben vor. Ab in den Süden ging es „Under African Skies“ (unter afrikanische Himmel), damit es wippte und als es unruhig sich bewegte. Wenn es eine Abkühlung sein sollte, die folgte, dann die der Besinnung auf die eigentliche Ursache der Festfreude, indem der über vierhundert Jahre alte Choral „Es ist ein Ros entsprungen“ in einer sehr schönen klassischen Gesangsdarbietung erklang. „Weil Weihnachten die Geburtstagsfeier schlechthin ist“, hatten die Musiklehrer und Konzertleiter Stephan Müller und Jörn Dannert eine spanische Flamencoweise ausgesucht und zur Aufführung gebracht.

Mit dem Klavierspiel „einer

heißen Nummer“ (Moderation Müller) in einer jazzigen Umschrift von Wolfgang Amadeus Mozart heimste ein junger Schüler einen Riesenapplaus ein, als er die Finessen von „Alla Turca“ in rasenden Tempo vorstellte. Keine Scheu vor Schnelligkeit hatte auch das Orchester, das den Lehrer Jörg Stadler bei seinem Drehorgelspiel begleitete. „Wir steigen in das Tempo ein. Wir versuchen es“, hatte Müller angekündigt und Wort gehalten. Wie immer war der Musiker mit vollen Einsatz im Konzert. Auch beim Spiel gönnte er seinem Pianohocker mehrmals eine Pause, wenn er stehend in die Tasten ging und wie nebenbei den großen Schulchor dirigierte oder dem Orchester die Klänge anwies. Der Lehrer Stephan Müller hat die Weih-

nachtskonzerte am Gympo entscheidend geprägt.

Ein Problem hatte Müller allerdings doch, wie er mit Verweis auf den Konzerttitel einräumte. Im Sommer habe er sich für „Geschichten aus dem Winterwald“ mit „Legenden und Märchenhaftem zum Weihnachtsfest“ entschieden. „Noch nie hatten wir so früh das Plakat fertig“, dankte er Marie Seemann. Beim Vergleich von Thema und Probenergebnissen im Dezember habe er erschrocken festgestellt: „Das meiste passt nicht dazu!“ Trost gab ihm seine Erfahrung: „Das hat noch nie gepasst.“ Aber weil Weihnachten auf der ganzen Welt die Menschen immer wieder neu anspricht, ist die Auswahlmöglichkeit für die Konzertaufführung nicht schmal und so musste sich

Müller nicht an das auch hier ausgebliebenen kalte Wetter binden. Südsee und Afrika kamen nach Borbeck. Das Vaterunser in Kisualheli hatte einen verehrenden Klang, wofür das Publikum dem Chor mit einem jubelnden Applaus dankte. Im Santo aus der „Missa Criolla“ von Ariel Ramirez stimmten choralartiger und rufender Gesang sich eindrucksvoll ab.

Von der Freude auf Weihnachten rückte das Konzert näher an das Fest selbst heran. Es ließ den „Nussknacker“ hören und mit dem Musicalauszug „I will follow Him“ (Ich werde Christus folgen) verbanden die Sängerinnen stimmungsvoilen und temperamentvollen Klang. Festfreude und Fröhlichkeit gehören zusammen, wie man weiß und

gern wahrnimmt. Nicht anderes tat es ein schauspielerisch dargebotenes Umzugslied aus Flandern mit Sängern in einer Kostümierung aus dem Sternsingerkleiderschrank. Lustig und schön war dieser ursprüngliche Heischegangsang aus dem Brabanter Dreikönigsspiel, der der eigentliche Höhepunkt des Gympo-Weihnachtskonzerts war.

An die Tradition des volksliedhaften Singens knüpfte „Silent Night“ (Stille Nacht) der Geschwister Winter an, die dabei aber leider nicht die Sprache der Liedautoren Franz Xaver Gruber und Joseph Mohr verwendeten. Nach dem innigen Ton ging es fröhlich und vergnüglich mit „Jingle Bells“ (klingende Glocken) weiter in die sehnsuchtsvolle Broadwaymelodie „Pi-

be Home für Christmas“ (Weihnachten werde ich zu Hause sein). Dass Filmmusik und christliche Botschaft sich verstehen, machten Chöre und Band mit „Santa Baby“ (Heiliges Baby) deutlich.

Vieles bei diesem Schulweihnachtskonzert setzte wieder auf heitere und überraschende Effekte. Wenn es aber zum Abschluss geht, dass fällt alles Spaßige weg, dann kehrt Innigkeit ein und Tradition ist da, denn alle warten darauf, dass mit „The First Noel“ der Ausblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest genommen wird. Dies durfte nicht fehlen und es fehlte nicht, auch als begeistert aufgenommene Zugabe. Still, stimmungsvoll und ausdruckskräftig wurde es wieder. Die Weihnachtsruhe war eingeläutet. pn